

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 5 (1932-1933)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tag des guten Willens. Alljährlich am 18. Mai geht eine Botschaft aus von der Jugend von Wales an alle Kinder der Welt, ein Friedensgruß. Schwer ist es in diesen Tagen, vom Weltfrieden zu reden. Die Großen mögen am Werk verzweifeln. Es ist vielleicht noch schlimmer, wenn es die Kinder ebenfalls tun. Ihnen gehört nach uns die Welt. Natürlicher Wunsch der Kinder ist eine Welt voll Sonne, voll Glück, voll Frieden. Seit 10 Jahren geht die Kinderbotschaft für den Frieden in die weite Welt zu allen Kameraden, die dafür guten Willens sind, und zu allen Kindern, die darüber noch nicht nachgedacht haben. Zum dritten Male erscheint in diesem Jahr am 18. Mai das Blatt „Jugend und Weltfrieden“ in deutscher, englischer, französischer, holländischer, japanischer und walisischer Sprache. Die Erkenntnis, daß Friede ernährt, Unfriede zerstört, kann einzig Grundlage einer Friedensgesinnung sein. Diese will sich die Jugend erringen. Sie wird mit den Großen durch Enttäuschungen wandeln, aber sie wird vielleicht doch Sandkorn auf Sandkorn häufen zu einer besseren Zeit.

Möge das hübsche Blatt, das zum Preis von 5 Pfennigen (100 Stück 4.— RM.) bei der Deutschen Liga für Völkerbund, Berlin W 35, Potsdamerstr. 103a, zu bestellen ist und im April erscheinen wird, in die Hände vieler, vieler Kinder kommen!

*

Schulfunk. (PSV) Mehr als die Hälfte aller preußischen Volksschulen ist durch die Behörde mit Empfangsgeräten für den Rundfunk ausgestattet worden. Von den 17,000 preussischen Landschulen hören reichlich zwei Drittel. In der Grenzmark sind alle Schulen mit Geräten versehen. Von den 500 Schulen Berlins sind 230 an den Rundfunk angeschlossen. In der Tschechoslowakei wurde der Schulfunk ebenfalls eingeführt.

*

Schule und Krise in Leipzig. (PSV) In dem Haushalt für 1932 sind alle Positionen weggefallen, die die Voraussetzungen für Handbetätigung in der Schule schaffen. Einstellungen für den Werkunterricht, die Handbetätigung in der Grundschule und den Gartenbauunterricht fehlen ganz, ebenso die Mittel für den Schwimmunterricht und die Beihilfen für die Schulfahrten. Die Einrichtungen sollen offenbar wegfallen. Der gesamte Schuletat ist um 41 % gekürzt worden. Er hat sich mit der Jugendpflege (48 %) die prozentual höchsten Abstriche gefallen lassen müssen.

*

Verschlechterung des Gesundheitszustandes in preußischen Schulen. (PSV) Der preußische Wohlfahrtsminister hat dem Landtag eine Denkschrift über den Gesundheitszustand der

Kinder in den preußischen Schulen vorgelegt. Aus dieser Denkschrift geht hervor, daß eine erhebliche Verschlechterung des Gesundheitszustandes seit dem Herbst 1931 beobachtet wird, während bis dahin keine beunruhigenden Zeichen vorlagen. Nach den neuesten Berichten der Regierungspräsidenten in Berlin und in fünf Kreisen der Bezirke Magdeburg, Wiesbaden und Düsseldorf ist eine Zunahme der Tuberkulose bei den Schulkindern wahrgenommen worden.

*

Die einjährige Frauenschule in Deutschland. (PSV) Die einjährige Frauenschule ist, selbständig oder als Aufbau auf die sechsklassige höhere Mädchenschule (Lyzeum, Mädchenrealschule), eine allgemein bildende höhere Schule. Für den Eintritt ist das an einer allgemein bildenden Schule erlangte Zeugnis der mittleren Reife oder die Ablegung einer entsprechenden Prüfung erforderlich. — Die Frauenschule gibt in enger Verbindung von wissenschaftlicher und praktischer Bildung eine Einführung in die besonderen Aufgaben der Frau in Familie und Volksgemeinschaft. Demgemäß pflegt sie solche wissenschaftlichen Fächer und Gebiete, die der Erfüllung dieses Bildungszieles dienen. In den praktischen Fächern beschränkt sie sich auf die grundlegende theoretisch-technische Schulung für die wichtigsten hauswirtschaftlichen und hausmütterlichen Arbeiten.

*

Der Schulhaushalt New-Yorks für 1932 ist um 6 Mill. Doll. höher veranschlagt worden. Diese Zunahme ist merkwürdigerweise durch die Wirtschaftsdepression bedingt. Die höheren Schulen gewannen im letzten Jahre 22,000 Schüler mehr, sodaß die Stadt mehr als 1000 Lehrer neu einstellen mußte und mehrere Gebäude für höhere Schulen geplant wurden. Eine weitere Auswirkung der Notlage ist in dem Zugang an Erwerbslosen zu sehen, die an dem Unterricht der Fortbildungsschulen kostenlos teilnehmen. — Am 1. Jan. 1932 waren 34 Schulgebäude im Bau, deren Kosten mit 20 Mill. Doll. veranschlagt werden. (PSV)

*

Lehrgänge der Bodeschule für Körpererziehung. Der Prospekt der unter Leitung von Dr. Rudolf Bode in diesem Jahre stattfindenden Ferien- und Sommerlehrgänge ist erschienen. Kurse finden statt im April in Zürich, Locarno, Basel; die Sommerlehrgänge finden statt an der Nord- und Ostsee (Warnemünde, Westerland, Borkum) und in Oberbayern.

Prospekt kostenlos durch das Sekretariat der Bodeschule-Berlin, Kaiserallee 49/50.

Bücherschau.

Zum Gedächtnis Goethes. Im Auftrag des Erziehungsdepartements des Kantons Baselstadt hat die Kommission zur Förderung des heimischen Schrifttums für die drei oberen Klassen der höheren Mittelschulen Basels eine kleine Schrift „Goethe, der Werdende“ herausgegeben. Sie ist von Jakob Schaffner verfaßt und stellt unter dem Blickpunkt der drei Schweizerreisen des Dichters seine innere Entwicklung aus einer chaotischen und gefährdeten Anlage zu künstlerischem Schöpferum dar. Die unteren Klassen erhalten vom Erziehungsdepartement eine Ausgabe des „Götz von Berlichingen“, zu der Dr. Blatter ein Geleitwort geschrieben hat.

Anläßlich des Goethejahres sind im Verlage Julius Beltz, Langensalza, teils als Neuauflagen, teils als Neuausgaben sechs vorzüglich redigierte Bändchen erschienen, die uns mit der Entwicklung des großen Dichters und mit einigen seiner Hauptwerke vertraut machen wollen. Sie eignen sich vorzüglich als Klassenlesestoff für Sekundar- und Mittelschulen. Die einzelnen Bändchen enthalten folgende Stoffe:

Dr. Johannes Faust, nach den Puppenspielen für die Jugendbühne bearbeitet von Richard Elsner, mit Zeichnungen von Moritz Schmidt;

Götz von Berlichingen;
Hermann und Dorothea;
Iphigenie auf Tauris;

Goethe, Eine Auswahl aus seinen Werken und Briefen für die Jugend von Anna Lorenz mit Goethe-Bildnissen und Bildern von Goethe-Stätten;

Goethe, Ein Lebensbild für die Jugend von Anna Lorenz (gut illustriert).

Im gleichen Verlage sind unlängst erschienen:

Goethe, Zur hundertjährigen Wiederkehr seines Todestages, von Max Kretschmer;

Die pädagogische Provinz in Wilhelm Meisters Wanderjahren. Ein Beitrag zur Pädagogik Goethes von Otto Kohlmeier. W. Sch.

*

Alice Descoeudres, **Des Héros. Biographies.** Imprimerie des coopératives réunies. La Chaux-de-Fonds. Geh. 1 Fr. — Diese wertvolle Sammlung von Biographien ist der Jugend gewidmet. In ausgezeichnete Sprache und Darstellung schildert die bekannte Pädagogin das Leben eines Franz von Assisi, Pestalozzi, Beethoven, Forel, Gandhi u. a. Helden der guten Tat. Diese Schrift wird den natürlichen Hang der Jugend nach Heldentum in schönster Weise befriedigen und mannigfache Kräfte des Herzens wecken. Es wäre sehr zu wünschen, daß sie auch in unsern deutschsprachigen Mittelschulen Eingang fände. (PSV)

*

Ewald Banse, **Rund um die Erde.** Reclams Universal-Bibliothek, Nr. 7168. Leipzig 1931. M. —40, geb. —80.

Daß eine „Kleine Länder und Völker-, Landschafts- und Seelenkunde“, wie sie der Verfasser von den Großlandschaften der Erde auf dem kleinen Raum von 76 S. dieser Sammlung geben will, nicht stark in die Tiefe und Breite gehen kann, versteht sich von selber. So ist auch die Eindringlichkeit der einzelnen Landschaftsvisionen sehr verschieden. Demjenigen, der die Gegenden bereiste, klingt in überraschend feinen Beobachtungen oft Verwandtes an. Banse ist ein Meister künstlerischer Ausdeutung des Geographischen. Je weiter die bewilderten Landschaften aber dem direkten Erfahrungskreis Banse und demjenigen des Lesers abliegen, desto mehr verflacht das seelisch Geschaute ins Impressionistische. Auch ist die im Interesse der Vollständigkeit versuchte Verbindung des Künstlerischen mit rein länderkundlichen Belehrungen (durch Jagdherren beispielsweise!) nicht immer geglückt. — Als anregende Ergänzung zur schulmäßigen Durchnahme gewisser Länder hat die Schrift gleichwohl ihre Berechtigung.

*

Dr. E. W.

Französisch für Jedermann von Dr. Rich. Korn und Dr. Fritz Lehner. Verlag: G. Freytag A.-G., Leipzig. Denjenigen, welche sich als späte Anfänger dem Französischlernen zu widmen wünschen, stehen wenige gute Bücher zur Verfügung. Die zahlreichen Schulgrammatiken und Übungsbücher können sie kaum brauchen, sei es, daß der Stoff zu ausführlich und zu theoretisch behandelt wird, sei es, daß diese Bücher nur für jüngere Schüler bestimmt sind. Derjenige, der rasch, gründlich und mit Freude das alltägliche Französisch lernen will, findet hier ein wertvolles Lehrmittel. Jede Lektion besteht aus vier Teilen. Ein Lesestück, welches meistens die Form eines Gespräches hat, führt den Schüler in den Gebrauch der geläufigen Sprache ein: keine langen, mit schwierigen und

seltener Ausdrücken überfüllten Texte, sondern mit einem rein praktischen Wortsatz versehene Stücke. Die Grammatik, obwohl sie nicht systematisch und wissenschaftlich behandelt wird, haben die Verfasser nicht vernachlässigt. Klare, bündige Regeln bringen den Schülern die unentbehrlichen theoretischen Kenntnisse bei. Die zahlreichen praktischen Übungen (Fragen, Übersetzungen etc.), welche zur Wiederholung und Kontrolle des gelernten Stoffes dienen, ermöglichen es dem Lernenden, sich rasch mit einer lebendigen Sprache vertraut zu machen. Heitere, witzige Anekdoten, eine Tabelle der unregelmäßigen Verben, ein umfassendes Wörterverzeichnis vervollständigen das an und für sich sehr reiche Material, welches in einem leicht handlichen Buche geboten wird. M. E.

*

Volks- und Bauernspiele. Eine Sammlung von lustigen Spielen. Von Thilo Scheller. 64 Seiten und zahlreiche Abbildungen auf 15 Tafeln. In Sammlung „Bücherei für Leibesübungen“. Kartonierte RM. 2.—, in Leinenband RM. 2.80. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

Hier liegt eine Sammlung von Spielen vor, wie sie die Kinder auf der Straße spielen und wie sie bei Bauern und Schiffen im Schwange sind. Harmlose Scherze und Neckereien, kleine Kunststückchen und Kreisspiele, Streichholzereien und andere Künste wechseln ab mit Kraft- und Geschicklichkeitsübungen, die durch irgendeinen verborgenen Trick oft genug den Zuschauer verblüffen und gerade darum bei der Jugend beliebt sind.

*

Dr. Leo Weismantel: **Ueber die geistesbiologischen Grundlagen des Lesegutes der Kinder und Jugendlichen** (Augsburg, Filser, 1931) stellt eine Spitzenleistung in zweifacher Hinsicht dar: Sichtung und Synthese. Das Buch liefert grundsätzlich eine weitschichtige Zusammenfassung von Wesen, Genesis und Struktur der Lesefrage oder, besser gesagt, des „Wortproblems“ in seiner Beziehung zur Jugend überhaupt; es erörtert den gegenwärtigen Stand der auf diesem Gebiet praktisch geleisteten oder angebahnten Erziehungsarbeit und vervollständigt sich schließlich durch einen gründlichen Kanon dessen, was dem heutigen Erzieher an Hilfsmitteln und der heutigen Jugend an brauchbarem Lesegut tatsächlich bereitgestellt ist. Schon rein auf Grund des hier gesichteten Materials kann die Wertschätzung des Buches kaum übertrieben werden. Es ist aber doch mehr als das. Es nennt sich „eine Schrift der Führung“ und rechtfertigt dieses hohe Prädikat vollends dadurch, daß es, über die Sichtung des Stoffes weit hinausgehend, aber doch immer auf dem Boden des praktisch Gegebenen, eine Synthese entwickelt, die, auf ihren einfachsten Nenner gebracht, etwa so lauten würde: Das Wort ist das große X, das Ur- und Endgeheimnis im Leben des Menschen; entscheidend in aller Erziehung ist letztlich nicht das Erziehungsobjekt, noch das Erziehungsmittel, noch das Erziehungsziel, sondern, neben all diesen und mehr als sie, das Wort; das Wort, diese Wirklichkeit aus Geist und Materie, die als Universalität, als Sprache, Raum und Zeit umspannt und als ebenso universale Tatsache, als Mythos, doch das intimste Ereignis jeder menschlichen Brust ist. Beide Tatsachen, die objektive Sprachwirklichkeit des Weltganzen und das subjektive Sprachvermögen des Kindes so ineinander zu führen, daß eins im andern zu Leben und Wachstum gelangt, das wäre die Linie, in welcher Leo Weismantel und seine Mitarbeiter, wenn ich sie richtig verstehe, die schöpferische Aufgabe aller Erziehung erblicken.

Dr. U. Hangartner.